

Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Dienstag, den 18. Februar 2020 Nummer 41 / Jahrgang 172

www.wort.lu / Telefon: 4993-1 / Abo-Hotline: 4993-9393 / Verleger: Saint-Paul Luxembourg

Rentenmarathon in Paris

Paris. In der Nationalversammlung muss Frankreichs neuer Gesundheits- und Sozialminister Olivier Veran bis Anfang März nicht nur die Rentenreform verteidigen, sondern auch die mehr als 40 000 Änderungsanträge mitverfolgen, die die linke Opposition eingebracht hat. Der Widerstand gegen das Projekt droht sich von der Straße in die Assemblée Nationale zu verlagern. „Wir werden den Kampf im Namen der Mehrheit der Franzosen führen, die gegen die Rentenreform sind“, kündigte ein Abgeordneter der linken Bewegung „La France insoumise“ an. CL

► Politik, Seite 3

Wissen, was auf den Teller kommt

Luxemburg. Der sogenannte Nutri-Score kommt auch nach Luxemburg: Das Verbraucherschutzministerium wird in den kommenden Monaten an einem Gesetzesentwurf arbeiten, wie vor Kurzem bekannt wurde. Die neue Nährwertkennzeichnung, die inzwischen in den Luxemburger Supermärkten zu finden ist, informiert die Verbraucher über die Nährwertqualität eines Produktes anhand einer fünfstufigen Skala – „A“ steht für gesund, „E“ für ungesund. Über den Mehrwert des Nährwert-Logos wird viel diskutiert – auch in Luxemburg gehen die Meinungen auseinander. mbb

► Wirtschaft, Seite 9

Inhalt



Immer mehr Hauptstädter

122 273 Menschen lebten zum Jahresende 2019 in Luxemburg-Stadt – die meisten sind in Bonneweg-Süd zu Hause. 22

Leitartikel:

Jeder für sich

Die Münchner Sicherheitskonferenz hat gezeigt: Es wird Zeit, sich einzustellen, dass Europa sich selbst verteidigen muss. 3

Politik	2-8
Wirtschaft	9-14
Kultur	15-16
Lokales	17-41
Notdienste	38
Sport	43-46
Todesanzeigen	48-50
Panorama	55-56



Luxemburg: 2,10 € – Ausland: 2,40 €

Stahlbeton und Gitterstäbe

Ein erster Einblick in das neue Untersuchungsgefängnis Uerschterhaaff



Heute noch eine Großbaustelle: Im Herbst 2022 werden die ersten Insassen in die neue Haftanstalt einziehen.

Foto: Pierre Matgé

Sassenheim. Es ist zeitgemäß, innovativ und präzise auf seine künftige Aufgabe zugeschnitten: Und doch bleibt das neue Untersuchungsgefängnis Uerschterhaaff eine Haftanstalt und kein Luxushotel. Denn sie soll vor allem eines gewährleisten: Sicherheit. Sie soll die Menschen vor Personen schützen, die zwar bis zu ihrer Verurtei-

lung als unschuldig gelten, jedoch unter Verdacht stehen, eine schwere Straftat begangen zu haben. Das neue Gefängnis ist gespickt mit modernster Überwachungstechnik und den fortschrittlichsten Alarmsystemen. Selbst Hofgänge finden nicht unter freiem Himmel statt. Dennoch werden den Insassen auch Annehmlichkeiten

geboten, die diesen in Schräggang verwehrt blieben. So sind die Abteilungen kleiner, sie fördern das Zusammenleben und die Zeit an der frischen Luft wird verdreifacht. Das LW gewährt Einblick in das, was in zwei Jahren eine der modernsten Haftanstalten der Welt sein wird. str

► Im Fokus, Seite 20-21

Peu à peu

Die Arbeiten an der Verfassungsänderung schreiten langsam voran

Luxemburg. Im Zusammenhang mit dem Waringo-Bericht zu den Missständen am großherzoglichen Hof kam auch die geplante Verfassungsreform wieder ins Spiel. Allerdings halten sich die Beteiligten zurzeit noch bedeckt. Die Mitglieder der Institutionenkommission wollen sich erst in einer der nächsten Sitzungen festlegen, wie sie weiter vorgehen wollen.

Das Kapitel 3 des Reformtextes, in dem die Rechte und Pflichten des Staatsoberhauptes behandelt werden, kann nämlich nicht einfach übernommen und in das geltende Grundgesetz eingearbeitet werden. Denn in der Verfassung von



Das Kapitel zur Justiz ist fast fertig. Foto: Steve Remesch

1868 kommt der Großherzog an unterschiedlichen Stellen vor.

Weiter fortgeschritten sind hingegen die Arbeiten am Kapitel zur Justiz. Léon Gloden (CSV), der als Co-Berichterstatler mit der Überarbeitung der entsprechenden Passagen befasst worden war, hat seinen Text fertiggestellt und will ihn in der nächsten Ausschusssitzung vorlegen. Als Nächstes ist dann der Staatsrat am Drücker: Die Hohe Körperschaft muss erneut grünes Licht geben, bevor das Parlament zumindest über diesen Teil der Verfassungsänderung abstimmen kann. DS

► Politik, Seite 2

Den Ausweis, bitte!

Luxemburg. Luxemburger, die im Großherzogtum wohnen und älter als 15 Jahre alt sind, müssen im Besitz eines Personalausweises sein. So ist es vom Gesetz vorgeschrieben. Eine Mitföhrpflicht wird nicht ausdrücklich angeführt. Dennoch sollte man den Ausweis stets bei sich tragen. Denn auf Nachfrage der Polizei ist die Carte d'identité vorzuzeigen. Wer das Dokument nun nicht aushändigen kann, muss zwar keine Strafe befürchten, es könnte aber sein, dass er sich einer Identitätskontrolle unterziehen muss. Doch auch in anderen Situationen ist es von Vorteil, den Personalausweis bei sich zu führen. SH

► Lokales, Seite 17

Gefängnis 2.0

Im September 2022 nimmt die neue Haftanstalt Uerschterhaef bei Sassenheim den Betrieb auf

Von Steve Remesch (Text)
und Pierre Matgé (Fotos)

Sassenheim. Die Zellenwände sind kahl und grau. Die Einrichtung ist robust und spartanisch. Über die hohen, mit reihenweise NATO-Draht gespickten Außenmauern hinweg sind die rauchenden Kamine von Kronospan und Arce-JorkMittel zu sehen. Den Horizont entlang ziehen endlose Hochspannungsleitungen. Nur der Zoloverknapp – auch im Winter begrünt – ist ein Lichtblick, wenn die Wolkendecke denn aufreißt.



Der Blick nach draußen geht allerdings nur durch eine dicke Scheibe aus Sicherheitsglas, das Licht wird durch ein massives Stahlgitter vor jedem Fenster gefiltert. Ganz klar, auch das neue und hochmoderne Gefängnis in Uerschterhaef ist keine Luxusherberge. Es ist ein Hochsicherheitsgefängnis, in dem fast alles kameratüberwacht ist und der Rest alarmgesichert.

Die ersten Zellen sind knapp zweieinhalb Jahre vor der Eröffnung des Untersuchungsgefängnisses fertiggestellt. Sie dienen als Versuchsmodelle, dem nicht alles lässt sich auf dem Papier planen. Es ist ein Lernprozess, der im besten Fall im September 2022 abgeschlossen ist. Denn dann ziehen die ersten 20 bis 60 Untersuchungsgefängnis in den Januar 2023 soll das Gefängnis mit maximal 300 Insassen im Vollbetrieb laufen. Das „Luxemburger Wort“ erhält einen ersten Einblick.

Unschuldig bis zum Urteil
Doch wer sind die Menschen, die hier in Zukunft Zeit verbringen werden? „Ausschließlich Untersuchungsgefängnis“, betont der Direktor der Gefängnisverwaltung, Serge Legi. Das sind Tatverdächtige, die auf Anordnung eines Untersuchungsrichters, während der laufenden Ermittlungen inhaftiert werden. Und wenn das Risiko besteht, dass sie das anstehende Gerichtsverfahren negativ beeinflussen, bleibt die Haftanlage ist für maximale oder gar flüchtigen, Zeugen und Mitbeschuldigte einschüchtern. Beweise vernichten sowie eine vergleichbare Tat begehen können, dann dauert die Untersuchungshaft bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung oder gegebenenfalls bis zum Freispruch. „Denn“, das hebt Serge Legi ausdrücklich hervor, „Untersuchungsgefängnisse gelten bis zu einem Schuldspruch als unschuldig“. Deshalb steht ihnen zwar eine andere Behandlung zu, die Si-

cherheitsvorkehrungen sind aber teils viel strenger als bei verurteilten Straftätern. Bisher werden Untersuchungsgefängnisse zwar in Schrägass getrennt von Verurteilten untergebracht, die nun 40 Jahre alte Haftanstalt kratzt aber seit Jahren an ihrer Maximalkapazität von rund 600 Insassen. Diese wurde mehrfach deutlich überschritten. So waren dort im März 2007 insgesamt 722 Menschen untergebracht. Derzeit sind es 509 – darunter 262 Personen in U-Haft.

Schragass: ständig am Limit

Die ständige räumliche Enge, die nicht mehr einem zeitgemäßen Strafvollzug angepasste Einteilung und die teils maroden Gebäude – bei denen vor allem jene, die in den 1990er-Jahren ausgebaut wurden, grobe bauliche Mängel aufweisen – gehen deutlich auf Kosten dessen, was die eigentliche Aufgabe des Vollzugs neben der Bestrafung sein sollte, die Resozialisierung verurteilter Krimineller. Der Traitement pénologique, der individuell auf das jeweilige Profil der Straftäter zugeschnittene Betreuung, die den persönlichen Hintergrund des Verurteilten in Betracht zieht sowie die Situationen und Gründe, die zu den Straftaten führten, ist in Schragass nur eingeschränkt möglich (siehe LW vom 8. Februar).

„Das ist vergleichbar mit einem Krankenhaus“, erläutert Verwaltungschef Serge Legi. „Wir können nicht gleichzeitig die Notaufnahme und das Reha-Zentrum betreiben. Da bleibt immer etwas auf der Strecke.“

Neuanfang in Uerschterhaef

Deshalb wurde bereits 2008 entschieden, eine neue Haftanstalt für Untersuchungsgefängnisse zu bauen. 2011 wurde konkret mit der Planung begonnen, 2017 erfolgte der erste Spatenstich auf dem Gelände zwischen Sassenheim und dem WSA-Lager.

Der Uerschterhaef ist ganz klar keine Vollzugsanstalt und für den Umgang mit verurteilten Straftätern absolut ungeeignet“, betont Serge Legi. „Diese Haftanstalt ist nur für den kurzen Aufenthalt in Untersuchungshaft konzipiert. Es sind keine richtigen Arbeitsmöglichkeiten für Häftlinge vorgesehen, lediglich Sprachkurse in den Landessprachen werden angeboten.“ Die Haftanlage ist für maximale 400 Untersuchungsgefängnisse ausgelegt. Das lässt der Gefängnisverwaltung vorerst Spielraum für rund 100 Insassen.

Zwölf Häftlinge pro Station

Die Haftanstalt ist schachbrettartig angeordnet. Es gibt einen zentralen Teil mit zwei Etagen, der flüchtigen, Zeugen und Mitbeschuldigte einschüchtern. Beweise vernichten sowie eine vergleichbare Tat begehen können, dann dauert die Untersuchungshaft bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung oder gegebenenfalls bis zum Freispruch. „Denn“, das hebt Serge Legi ausdrücklich hervor, „Untersuchungsgefängnisse gelten bis zu einem Schuldspruch als unschuldig“. Deshalb steht ihnen zwar eine andere Behandlung zu, die Si-

cherheitsvorkehrungen sind aber teils viel strenger als bei verurteilten Straftätern. Bisher werden Untersuchungsgefängnisse zwar in Schrägass getrennt von Verurteilten untergebracht, die nun 40 Jahre alte Haftanstalt kratzt aber seit Jahren an ihrer Maximalkapazität von rund 600 Insassen. Diese wurde mehrfach deutlich überschritten. So waren dort im März 2007 insgesamt 722 Menschen untergebracht. Derzeit sind es 509 – darunter 262 Personen in U-Haft.

Bessere Haftbedingungen

Die Gebäudeeinteilung verbessert auch die Arbeitsbedingungen für das Personal. „Die Wege werden kürzer und sicherer“, führt der Direktor der Gefängnisverwaltung aus. „Alle Gebäude sind untereinander querverbunden.“ Auch für die Untersuchungsgefängnisse verbessern sich die Bedingungen. Mahlzeiten werden beispielsweise nicht mehr in den Zellen zu essen genommen. „Das ist ein Anliegen, das mir sehr am Herzen liegt“, betont Legi. „Wenn das wie etwa derzeit in den Drei-mann-Zellen in Schragass vorstatterteht, ist das von der Hygiene her äußerst fragwürdig und ziemlich unhygienisch. Da sitzen Insassen nämlich neben ihrer gemeinsamen Toilette mit ihrem Tablet auf dem Bett, um zu essen.“

In Uerschterhaef werden hingegen alle Mahlzeiten auf dem gemeinsamen Speiseraum zu sich genommen. Zudem gibt es dort auch einen Aufenthaltsraum, der für die soziopsychologische Betreuung genutzt werden kann.



Das Sportfeld ist mit einem Helikopterschutz überdacht. Es ist der einzige Außenbereich, zu dem Häftlinge Zugang haben.

Uerschterhaef schafft 300 Jobs

Damit das Untersuchungsgefängnis in Sassenheim den Betrieb aufnehmen kann, muss bis dahin ein Personal rekrutiert und ausgebildet werden. Den größten Posten werden dabei 235 Gefängniswärter stellen. Die Hälfte des Aufsichtspersonals soll bei der Eröffnung aus erfahrenen Mitarbeitern bestehen, ein Viertel soll bis zum Starttermin seine Ausbildung

absolviert haben und das verbleibende Viertel soll sich aus Auszubildenden zusammensetzen. Diese Rekrutierung will gut geplant sein, denn die neuen Mitarbeiter müssen bis September 2022 bereit sein. Die erste Rekrutierungsphase für 50 Agents pénitentiaires in diesem Jahr wurde gestern abgeschlossen. Weitere 50 sollen noch im Jahresverlauf einge-

stellt werden und 100 im Jahr 2021. Auch in anderen Berufsarten werden Mitarbeiter rekrutiert: von Verwaltungspersonal über Ingenieure, Techniker, Lehrkräfte, Sportbetreuer, Psychologen, Erzieher, Krankenpfleger, Handwerker, Techniker bis hin zum Planer, zum Inka und zum Koch. ► www.govjobs.public.lu
www.ap.gouvernement.lu



Mehr Bilder auf www.wort.lu



Mahlzeiten werden künftig in Gemeinschaftsräumen zu sich genommen. Die Abteilungen sind lückenlos kameratüberwacht.



Grauer Sichtbeton, spartanische Möbel und Stahlgitter vor den Fenstern. So sieht eine Gefängniszelle in Uerschterhaef aus.

von Untersuchungsgefängnis angehört werden oder ihre Haftverwehungsanträge und andere Anliegen bei einer Ratskammer vortragen. Diese Anträge zu stellen, steht Untersuchungsgefängnissen zu und führt bislang zu einem Großteil der Gefängnistransporte.

Hochsicherheitsprozesse möglich

Zudem bietet sich die Möglichkeit, mehrere Säle in diesem Bereich für komplette Gerichtsverfahren unter Hochsicherheitsbedingungen zu nutzen – falls hierfür Bedarf entsteht.

Darüber hinaus wird sich auch für Gefängnisbesucher vieles gegenüber von Schragass verbessern. Neben überwachten Gesprächsräumen ohne Trennwände und kleineren Sprechzimmern mit Plexiglaswand wird es auch ein unüberwachtes Besucherzimmer für Familien mit Kindern und eines für Paare geben. Deren Nutzung ist aber als Gast zu bewerten und wird erst nach Abschluss der Ermittlungen und mit ausdrücklicher Genehmigung des Untersuchungsrichters zugelassen.

Kommentar

Nicht nachvollziehbar

Von Steve Remesch

Die neue Haftanstalt in Sassenheim wird sich ohne Zweifel deutlich auf die Rückfallquoten für Straftäter in Luxemburg auswirken. Denn sie ermöglicht erst einmal dem gesamten Strafvollzug den Schritt weg von der Wach- und Schließgesellschaft, bei der Häftlinge nur verwahrt werden und die Strafanstalt mit größerer krimineller Energie verlassen als bei ihrer Ankunft. Natürlich wird auch jetzt schon mit viel Herzblut an einer Resozialisierung gearbeitet, doch die Möglichkeiten sind sehr eingeschränkt. Und genau das soll sich ab 2022 ändern. Die Reform des Strafvollzugs stimmt sehr zureichend das Gebäude ist der Justiz vorbehalten. Hier können Häftlinge via Videokonferenz

des Standorts: Es ist schon eine bemerkenswerte politische Entscheidung, das Untersuchungsgefängnis, bei dem sehr viele Gefängnistransporte anfallen, 25 Kilometer von der hauptsächlichsten Gâté judiciaire und 65 Kilometer vom Dikiercher Tribunal entfernt anzubauen. Währenddessen werden die verurteilten Straftäter, für die nur selten Transporte anfallen, nur wenige Minuten von der Hauptstadt entfernt in Schragass verwahrt. Daran ist nun nichts mehr zu ändern und mit den Folgen muss vor allem die Polizei leben, die diese Transporte trotz akuten Personalmangels abwickelt. Ein nachvollziehbares Argument für diese Wahl wurde bislang nicht vorgebracht.



Bis zu drei Stunden täglich haben Insassen in diesen gesicherten Strukturen auf dem Dach Hofgang.



Um die Sicherheit der Wärter zu erhöhen, haben manche der Zellen in Hochsicherheitstrakt zwei Eingangstüren.